

Leben und Arbeiten in der SOS-Kinderdorffamilie

SOS-Kinderdorfmutter SOS-Kinderdorfvater





Inhaltsverzeichnis

Was ist ein SOS-Kinderdorf?	2
Die SOS-Kinderdorffamilien	4
Kontakte zu Eltern und Angehörigen	5
Aufgaben einer SOS-Kinderdorfmutter oder eines SOS-Kinderdorfvaters	6
Ein Tag in einer SOS-Kinderdorffamilie	8
Die Zusammenarbeit im SOS-Kinderdorf	10
Das häusliche und nachbarschaftliche Umfeld	10
Leben und Arbeiten im SOS-Kinderdorf	11
Wer kann SOS-Kinderdorfmutter oder SOS-Kinderdorfvater werden?	12
Wie lange bleiben SOS-Kinderdorfmütter und SOS-Kinderdorfväter im Beruf?	13
Wie lässt sich der Beruf mit Kind und/oder Partnerschaft vereinbaren?	13
Der Ausbildungsweg	14
Die Bewerbung	15
Standorte der deutschen SOS-Kinderdörfer	16



Was ist ein SOS-Kinderdorf?

Als Hermann Gmeiner 1949 in Imst in Tirol das erste SOS-Kinderdorf gründete, verwirklichte er seinen Traum: Kinder, die nicht bei ihren Eltern leben können, werden in einer SOS-Kinderdorffamilie von einer SOS-Kinderdorfmutter als verlässlicher Bezugsperson betreut, erzogen und in die Gesellschaft integriert. Mit dieser Zielsetzung entstand 1955 auch der SOS-Kinderdorf e.V. in Deutschland. Heute wird die SOS-Kinderdorf-Idee in 133 Ländern und 17 deutschen SOS-Kinderdörfern umgesetzt. Sie wird beständig weiterentwickelt und so den immer neuen gesellschaftlichen und sozialen Anforderungen angepasst.

Die Arbeit des SOS-Kinderdorfvereins beruht auf einem humanistischen Menschenbild, das seine Wurzeln in christlichen Werten hat. Gmeiners Triebfeder war der Wunsch, dass alle Kinder dieser Welt unter menschenwürdigen Bedingungen aufwachsen, unabhängig von ihrer religiösen, ethnischen und





sozialen Herkunft. Sie sollen Geborgenheit und Liebe erfahren und ihren Platz in der Gesellschaft finden. Heute bieten die SOS-Kinderdörfer unterschiedliche Hilfen für Kinder, Jugendliche und Familien in schwierigen Lebenslagen. SOS-Kinderdörfer sind Lebens- und Lernorte für Menschen unterschiedlichen Alters. Kinder und Jugendliche werden hier mit ihren Bedürfnissen ernst genommen, können im Miteinander ihre soziale Kompetenz stärken und sich stabilisieren.

Zentrales Angebot eines SOS-Kinderdorfes ist die SOS-Kinderdorffamilie, in der Kinder und Jugendliche längerfristig betreut und gefördert werden können. Bis zu sechs Jungen und Mädchen – häufig auch Geschwistergruppen – leben mit ihrer SOS-Kinderdorfmutter oder ihrem SOS-Kinderdorfvater in einem Familienhaus.

Für Kinder und Jugendliche, für die ein familiärer Betreuungsrahmen nicht geeignet ist, gibt es Wohngruppen. Dort leben bis zu acht Kinder und Jugendliche, die von einem Pädagogenteam begleitet und betreut werden.

In den meisten SOS-Kinderdörfern gibt es Tagesstätten für Kinder im Vorschulalter. Die Kinder kommen aus SOS-Kinderdorffamilien und aus Familien in der Umgebung des SOS-Kinderdorfes.

Für Schulkinder von außerhalb, die nach Unterrichtschluss eine besonders intensive Betreuung benötigen, haben einige SOS-Kinderdörfer Tagesgruppen eingerichtet. Dort erhalten die Kinder in den Nachmittagsstunden individuelle emotionale, schulische und soziale Unterstützung sowie vielfältige Anregungen für die Freizeitgestaltung.

Je nach örtlichem Bedarf bieten einige SOS-Kinderdörfer auch Hilfen für Jugendliche und junge Erwachsene an, die bereits selbstständig wohnen, aber noch pädagogische Begleitung benötigen.

Neben den Hilfen für Kinder und Jugendliche gibt es unterschiedliche Angebote für Familien, die durch die Erziehung ihrer Kinder besonders herausgefordert sind. Ziel ist es, diese Familien so zu stärken, dass die Kinder weiterhin bei ihren Eltern leben und sich dort gut entwickeln können.





Die SOS-Kinderdorffamilien

In der Gemeinschaft einer SOS-Kinderdorffamilie finden Kinder, die – meist längerfristig – nicht bei ihren Eltern leben können, ein neues Zuhause. Ihre Eltern haben oft viele Probleme zu bewältigen und können daher weder die notwendige Geborgenheit geben, noch die Erziehung und Versorgung ihrer Kinder übernehmen. Da ihnen in ihrer bisherigen Entwicklung viele förderliche Bedingungen fehlten, verhalten sich die Kinder meist auffällig. Sie haben emotionale, soziale und schulische Entwicklungsrückstände und häufig ein schwach ausgeprägtes Selbstwertgefühl.

Tragendes pädagogisches Element jeder SOS-Kinderdorffamilie ist der Aufbau verlässlicher Beziehungen. Deshalb liegt das Aufnahmealter der Kinder in der Regel bei höchstens zwölf Jahren. In Ausnahmefällen, besonders bei Geschwistergruppen, nehmen die SOS-Kinderdörfer auch ältere Kinder auf.

In den kleinen, alters- und geschlechtsgemischten Familiengruppen erfahren die Kinder und Jugendlichen ein hohes Maß an Zuwendung und individueller Förderung.

Die Beständigkeit der familienähnlichen Lebensgemeinschaft der SOS-Kinderdorffamilie ermöglicht die Entwicklung tragfähiger Beziehungen zwischen den Kindern und ihrer SOS-Kinderdorfmutter oder ihrem





SOS-Kinderdorfvater. Die vertrauensvollen Bindungen bieten den Kindern und Jugendlichen die notwendige Grundlage für die Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Lebensgeschichte. In einem Klima der Akzeptanz und Wertschätzung können sie Schritt für Schritt lernen, anderen wieder zu vertrauen. Sie arbeiten ihre belastenden Erfahrungen aus der Vergangenheit auf und machen neue, positive Erfahrungen mit sich und ihrer Umwelt.

Kontakte zu Eltern und Angehörigen

Die Eltern und andere Angehörige bleiben für die Kinder auch nach der Aufnahme ins SOS-Kinderdorf wichtige Bezugspersonen. Für die Entwicklung der jungen Menschen ist der Kontakt zu ihren Angehörigen sehr bedeutsam. Deshalb werden diese Kontakte vom SOS-Kinderdorf schon vor der Aufnahme der Kinder gezielt hergestellt und begleitet. Die Häufigkeit und Gestaltung der Kontakte richtet sich dabei vor allem nach den Bedürfnissen der Kinder und den pädagogischen Anforderungen.

Die Kontakte zur Herkunftsfamilie sehen daher unterschiedlich aus: Sie reichen von Briefen, Telefonaten und Treffen bis zu regelmäßigen Besuchen der Kinder und Jugendlichen in ihrer Herkunftsfamilie oder der Angehörigen im SOS-Kinderdorf.

Die Kinder und Jugendlichen wieder in ihre Herkunftsfamilie zu integrieren, kann nur dann gelingen, wenn sich die Situation im Elternhaus entspannt

und stabilisiert hat. Ziel der Zusammenarbeit mit den Angehörigen ist es daher vor allem, die Beziehung der Kinder und Jugendlichen zu ihren Herkunftsfamilien zu verbessern. Zudem können die Kinder und Jugendlichen im geschützten Rahmen der SOS-Kinderdorffamilie ihre früheren Erfahrungen aufarbeiten und als Teil ihrer Lebensgeschichte akzeptieren. So erfahren sie eine Stärkung ihrer Persönlichkeit und können die Beziehungen zu ihren Familien neu gestalten.





Aufgaben einer SOS-Kinderdorfmutter oder eines SOS-Kinderdorfvaters

SOS-Kinderdorfmütter und SOS-Kinderdorfväter sind wichtige Bezugspersonen und zugleich Erzieherinnen und Erzieher der Kinder. „Wenn ich mich nur als emotional wichtigste Bezugsperson der Kinder verstehen würde, wäre ich gefühlsmäßig zu nahe an den Kindern dran und könnte eigentlich nicht mehr als sozialpädagogische Fachfrau arbeiten.“ So beschreibt eine SOS-Kinderdorfmutter ihre berufliche Doppelrolle in der SOS-Kinderdorfamilie.

Die SOS-Kinderdorfmütter und SOS-Kinderdorfväter orientieren sich am Bedürfnis der Kinder nach Geborgenheit, Zuwendung und emotionalem Halt. Dabei bieten sie auch an, die Elternrolle zu übernehmen, sofern die Kinder dies einfordern. Zugleich handeln sie als sozialpädagogische Fachkräfte und arbeiten





entsprechend der für jedes Kind erstellten Hilfeplanung.

SOS-Kinderdormütter und SOS-Kinderdormväter sorgen für die Kinder bis diese selbstständig sind oder in eine andere Betreuung wechseln. Sie gestalten das Familienleben in einer halt gebenden, positiven Atmosphäre und sorgen für einen geregelten Tagesablauf. Sie kümmern sich um den Haushalt (Mahlzeiten, Wäsche etc.), betreuen die Kinder bei den Hausaufgaben, koordinieren ggf. Musik- und Therapiestunden, achten auf die Gesundheit der Kinder und schaffen Freiraum für gemeinsame Aktivitäten, Spiel und Spaß. Damit stehen sie im Mittelpunkt der auf Kontinuität angelegten Lebensgemeinschaft der SOS-Kinderdormfamilie.

Als pädagogische Fachkräfte begleiten und fördern SOS-Kinderdormütter und SOS-Kinderdormväter gemeinsam mit anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Entwicklungsprozesse der Kinder und Jugendlichen. Auch an der Zusammenarbeit mit den Jugendämtern sind sie beteiligt.

Die Erziehung der Kinder setzt bei ihren individuellen Talenten und Fähigkeiten an. Erfolgserlebnisse stärken das Selbstbewusstsein und geben den Kindern die Zuversicht, mit entsprechender Unterstützung die Aufgaben auf dem Weg in die Selbstständigkeit bewältigen zu können.

Die SOS-Kinderdormütter und SOS-Kinderdormväter bereiten die Kinder und Jugendlichen auf ein eigenverantwortliches Leben vor. Sie achten deshalb bei wichtigen Entscheidungen auf eine altersgemäße Beteiligung der Kinder. So erleben alle Mitglieder der SOS-Kinderdormfamilie wie wichtig jeder einzelne Beitrag zum Gelingen des Miteinanders ist.

SOS-Kinderdormütter und SOS-Kinderdormväter sind auch zuständig für das Haushaltsbudget, das der SOS-Kinderdorm e.V. für die Versorgung ihrer Kinderdormfamilie bereitstellt. Sie halten alle finanziellen Belange in einem Wirtschaftsbuch fest.





Ein Tag in einer SOS-Kinderdorf-familie

„Es ist gerade ein halbes Jahr her, dass ich in das SOS-Kinderdorf eingezogen bin und mit mir die ersten Kinder: Marie, acht Jahre, und kurze Zeit später der sechsjährige Max mit seinem drei Jahre älteren Bruder Leon. Durch den Schulalltag, der unseren Tagesablauf bestimmt, fanden wir schnell einen festen Rhythmus.“

Der Tag beginnt mit dem Wecken der Kinder, meist schon um 6.30 Uhr, damit genug Zeit fürs Waschen und Anziehen bleibt. Gegen sieben Uhr frühstücke ich mit den Kindern, dabei gibt es oft die besten Gespräche. Die Kinder und ich genießen es, morgens Zeit zu haben und den Tag in Ruhe zu beginnen. Wenn Leon und Marie sich auf den Schulweg machen, habe ich Zeit, um noch ein wenig mit Max zu spielen. Max geht in die Kindertagesstätte, aus der er erst nach dem Mittagessen zurückkehrt.

Die Vormittage sind für Hausarbeit und verschiedene Termine reserviert. So führe ich zum Beispiel Gespräche mit Lehrern oder Mitarbeitern im Jugendamt. Leben und Arbeiten im SOS-Kinderdorf heißt auch, sich mit anderen Kinderdorf-Mitarbeitern auszutauschen. In der wöchentlichen Teamrunde geht es beispielsweise um die Erziehungsplanung und die praktische Umsetzung der Ziele, die im Hilfeplan für jedes einzelne Kind festgelegt wurden.

Um die Mittagszeit beginnt heute der Dienst meines Kollegen, der zeitweise in der Kinderdorffamilie mit mir zusammenarbeitet und an meinen



freien Tagen die Vertretung übernimmt. Marie ist schon kurz vor zwölf wieder zu Hause. Mittlerweile kommt sie voll Stolz und Freude aus der Schule. Sie hat in der Klasse bereits gute Kontakte geknüpft. Wenn Leon da ist, essen wir alle gemeinsam zu Mittag. Diese Zeit ist ganz wichtig für uns, da die Kinder gerne erzählen, was so alles am Vormittag passiert ist. Dann heißt es für mich zuhören, manchmal trösten, wenn irgendwas schlecht gelaufen ist oder auch, sich gemeinsam über schöne Erfahrungen zu freuen.

Von 14:00 bis 15:00 Uhr ist Hausaufgabenzeit. Die Aufgaben in Mathematik löst Leon selbstständig, aber Schreiben und Rechtschreibung fordern von ihm und uns Geduld. Mit täglichen Übungen versuchen wir, ihn zu motivieren und zu mehr Eigenständigkeit anzuleiten.

Danach beginnt die Freizeit, die von den Kindern je nach Interesse genutzt wird: Max geht am liebsten ins Freie, um mit seinen Freunden aus anderen Kinderdorffamilien zu spielen. Leon hat im Rahmen eines Förderangebotes an zwei Nachmittagen Termine, die er keineswegs als

Pflichtprogramm erlebt. Marie hält sich gern in meiner Nähe auf, verabredet sich aber auch mit Mädchen aus ihrer Klasse.

Beim Abendbrot gegen 18.30 Uhr tauschen wir die Neuigkeiten des Nachmittages aus. Nach dem Essen werden Zähne geputzt, dann kommt das abendliche Geschichtenvorlesen. In den ersten Wochen ihres Aufenthaltes zeigten die Kinder wenig Interesse daran, jetzt lesen wir oft, bevor ich jedem Kind „Gute Nacht“ wünsche.

Um 20:00 Uhr, wenn in allen Zimmern die Lichter aus sind, schreibe ich die Einträge in das Diensttagebuch und halte Rückblick: „Max hat mich gefragt, wann in unserem Haus weitere Kinder einziehen werden. Tatsächlich ist die Frage, wann Kinder kommen und welche Bedürfnisse sie mitbringen, für mich sehr präsent. Oft ist nicht absehbar, wie lange die Kinder im SOS-Kinderdorf leben, denn die Rückkehr in die Herkunftsfamilie ist immer neu zu prüfen.“

Eine SOS-Kinderdorfmutter

*Namen der Kinder von der Redaktion geändert





Die Zusammen- arbeit im SOS-Kinderdorf

Die SOS-Kinderdormütter und SOS-Kinderdorfväter arbeiten in der Kinderdorf-familie mit ein bis zwei Kolleginnen oder Kollegen zusammen. Das Team gestaltet die erzieherische Arbeit im Rahmen der Erziehungsplanung für jedes Kind gemeinsam. Die Teamkolleginnen und -kollegen sind an fünf Tagen pro Woche anwesend, wohnen jedoch außerhalb der SOS-Kinderdorf-familie.

Das Ziel aller Teammitglieder ist eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Neben dem alltäglichen fachlichen Austausch gibt es wöchentliche Teamrunden zur gemeinsamen Reflexion der pädagogischen Arbeit. Im Rahmen dieser Praxisreflexion geht es vor allem um pädagogische Zielsetzungen und deren Umsetzung im Alltag. Gegenseitige Unterstützung und Austausch finden auch zwischen den SOS-Kinderdormüttern oder SOS-Kinderdorfvätern statt. Sie treffen sich regelmäßig zu

Gesprächen; oft entwickeln sich neben den berufsbezogenen auch freundschaftliche Kontakte.

Gelegentlich werden die Teams durch Praktikantinnen und Praktikanten ergänzt, in manchen SOS-Kinderdorf-familien arbeitet außerdem eine Hauswirtschaftskraft, die stundenweise bei der Hausarbeit mithilft. Das Team wird durch einen Fachdienst begleitet, der allen Kinderdorf-familien Beratung und Unterstützung anbietet, insbesondere Reflexionsgespräche zum pädagogischen Vorgehen. Der Fachdienst unterstützt außerdem die Zusammenarbeit mit den Eltern und Angehörigen der Kinder und übernimmt – je nach Bedarf – spezielle Hilfen für einzelne Kinder.

Das häusliche und nachbarschaftliche Umfeld

Im Haus der SOS-Kinderdorf-familie gibt es Einzel- und Doppelzimmer für die Kinder, einen separaten Wohnbereich für die SOS-Kinderdormutter oder den SOS-Kinderdorfvater sowie einen großzügigen Wohn- und Essbereich für alle. Die Kinder und Jugendlichen besuchen öffentliche Schulen und nehmen am Leben der umliegenden Gemeinden teil. Sie schließen innerhalb und außerhalb des Kinderdorfes Freundschaften. Diese Integration ist wichtig, um ihre soziale Kompetenz zu stärken und sie auf das eigenständige Leben außerhalb des SOS-Kinderdorfes vorzubereiten.





Je nach Möglichkeit und Interesse nehmen am sozialen Leben der Kinderdorffamilie auch Familienangehörige der SOS-Kinderdorfmütter oder der SOS-Kinderdorfväter und Menschen aus deren Freundeskreis teil. Sie ermöglichen den Kindern weitere wichtige Kontakte und Erfahrungen.

Im Jahresverlauf nutzen Erwachsene und Kinder zahlreiche Anlässe, um gemeinsam zu feiern und das SOS-Kinderdorf als große Gemeinschaft zu erleben.

Das Leben und Arbeiten im SOS-Kinderdorf

Die SOS-Kinderdorfmütter und SOS-Kinderdorfväter haben zusätzlich zum Urlaub einen oder zwei freie Tage pro Woche. Dies richtet sich nach den Wünschen der SOS-Kinderdorfmütter und -väter sowie den Bedürfnissen der Kinder und ist im Arbeitsvertrag vereinbart.

Arbeitsplatz und Privatleben sind in der Lebensgemeinschaft der SOS-Kinderdorffamilie eng miteinander verwoben. So beginnt der Arbeitstag mit der Zubereitung des Frühstücks und endet mit dem Zubettgehen



der Kinder und Jugendlichen. Den Tagesablauf organisieren die SOS-Kinderdorfmütter und SOS-Kinderdorfväter gemeinsam mit dem Team so, dass Freiräume für notwendige Ruhephasen, persönliche Interessen und private Kontakte bleiben.

Während der freien Tage, in den Urlaubszeiten und bei Abwesenheit der SOS-Kinderdorfmutter oder des SOS-Kinderdorfvaters betreuen die zum Team gehörenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Kinder und Jugendlichen.





Wer kann SOS-Kinderdorfmutter oder SOS-Kinderdorfvater werden?

Menschen, die SOS-Kinderdorfmutter oder SOS-Kinderdorfvater werden, kommen aus ganz unterschiedlichen Berufen, haben aber zwei Dinge gemeinsam: die Freude am Zusammenleben mit Kindern und Jugendlichen und die Fähigkeit, tragfähige Beziehungen aufzubauen. Sie haben Interesse an ihrer eigenen fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung, bringen Ausdauer mit und freuen sich auch über kleine Entwicklungsschritte der jungen Menschen.

Wer sich für die Arbeit mit belasteten Kindern entscheidet, muss selbst ausreichend belastbar sein, ein gewisses Maß an Lebenserfahrung und beruflicher Erfahrung mitbringen und seine eigenen Grenzen kennen. Gerne im Team zu arbeiten und die Unterstützung annehmen zu können, die den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im SOS-Kinderdorf angeboten wird, sind weitere Voraussetzungen.

Die fachlichen Grundlagen für den Beruf der SOS-Kinderdorfmutter oder des SOS-Kinderdorfvaters vermittelt eine berufsbegleitende Teilzeitausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin bzw. zum staatlich anerkannten Erzieher. Voraussetzung ist ein mittlerer Bildungsabschluss. Bewerberinnen und Bewerber, die bereits eine abgeschlossene,

staatlich anerkannte sozialpädagogische Ausbildung mitbringen, können nach ca. einjähriger Mitarbeit eine SOS-Kinderdorf Familie aufbauen.





Wie lange bleiben SOS-Kinderdormütter und SOS-Kinderdormväter im Beruf?

In der Regel arbeiten die SOS-Kinderdormütter und SOS-Kinderdormväter mindestens 10 bis 15 Jahre in ihrem Beruf, damit sie eine Kindergeneration bis zum Erwachsenenwerden begleiten. Danach können sie sich entscheiden, ob sie eine neue Kindergeneration aufnehmen oder sich beruflich neu orientieren möchten. Im Fall eines Berufswechsels unterstützt sie der SOS-Kinderdorm e.V. mit verschiedenen Maßnahmen.

Abhängig von der Dauer der Tätigkeit als SOS-Kinderdormmutter oder SOS-Kinderdormvater besteht bis zu fünf Jahre vor dem Rentenbeginn die Möglichkeit der „Entpflichtung“. In dieser Zeit des Vorruhestands betreuen die SOS-Kinderdormmütter und SOS-Kinderdormväter keine Kinder mehr. Sie ziehen aus dem SOS-

Kinderdorm aus und halten Kontakt zu ihren mittlerweile erwachsenen Kindern.

Die SOS-Kinderdormmütter und SOS-Kinderdormväter bleiben bis zum Erreichen des Rentenalters – mit angemessenem Gehalt – Angestellte des SOS-Kinderdorm e.V. Auch im Ruhestand sind sie wichtige Ansprechpartner für die einst von ihnen betreuten Menschen, selbst wenn diese sich inzwischen ein eigenes Leben aufgebaut und vielleicht eine Familie gegründet haben. Oft haben sich lebenslange Beziehungen entwickelt, die in vielfältiger Weise gelebt und gepflegt werden.



Wie lässt sich der Beruf mit Kind und/oder Partnerschaft vereinbaren?

Einige SOS-Kinderdormmütter oder SOS-Kinderdormväter leben mit ihrem eigenen Kind in der SOS-Kinderdormfamilie. Besteht eine Ehe oder Partnerschaft, bejahen beide Partner die besonderen Anforderungen des Zusammenlebens in der SOS-Kinderdormfamilie und tragen diese mit.

Da die Ausbildung eine relativ unruhige Zeit ist, die für Bewerberinnen und Bewerber mit Kind eine besondere Belastung bedeuten kann, sollte das eigene Kind bereits das vierte Lebensjahr erreicht haben.



Der Ausbildungsweg

Geeignete Bewerberinnen und Bewerber absolvieren eine dreijährige berufsbegleitende Erzieherausbildung mit dem Abschluss „Staatlich anerkannte Erzieherin/Staatlich anerkannter Erzieher“. Die Ausbildung beinhaltet einen berufspraktischen und einen fachtheoretischen Ausbildungsteil.

Die fachtheoretische Ausbildung erfolgt an einer einrichtungsnah gelegenen Fachschule für Sozialwesen. Ihren berufspraktischen Ausbildungsteil absolvieren die Auszubildenden, angeleitet von einer Fachkraft, in einer SOS-Kinderdorffamilie und lernen dort ihr künftiges Arbeitsfeld kennen.

Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung und bei Eignung für den Beruf erfolgt die Anstellung als SOS-Kinderdorfmutter oder SOS-Kinderdorfvater.

Während der Ausbildungszeit erhalten die Auszubildenden eine angemessene Vergütung. Für den Schulbesuch werden sie freigestellt. Bei Bedarf stehen im SOS-Kinderdorf Apartments zur Verfügung.





Die Bewerbung

Diese Broschüre hat Ihr Interesse am Beruf der SOS-Kinderdormutter oder des SOS-Kinderdorfvaters geweckt oder verstärkt? Dann freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme. Falls Sie sich zu einer Bewerbung entschließen, bitten wir Sie um Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit einem handgeschriebenen Lebenslauf. Schildern Sie uns darin bitte Ihren bisherigen Werdegang und Ihre Zukunftsvorstellungen. Ihre Bewerbung schicken Sie bitte an:

SOS-Kinderdorf e.V.
Ressort Personal
Referat Personalservice
Renatastr. 77
80639 München

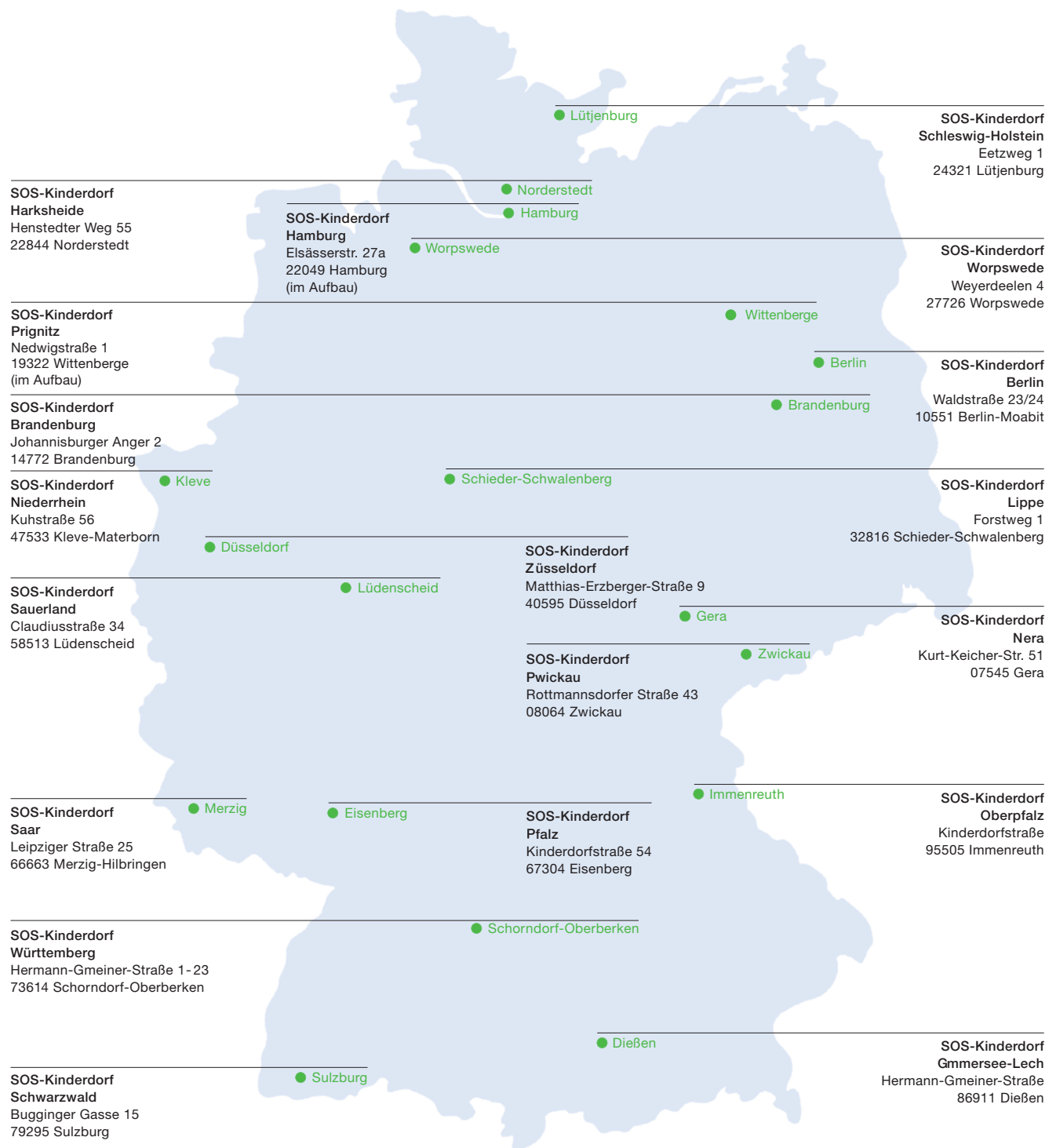
Weitere Informationen und Berichte aus dem Alltag der SOS-Kinderdorf-familien finden Sie im Internet:
www.sos-mitarbeit.de/kdm

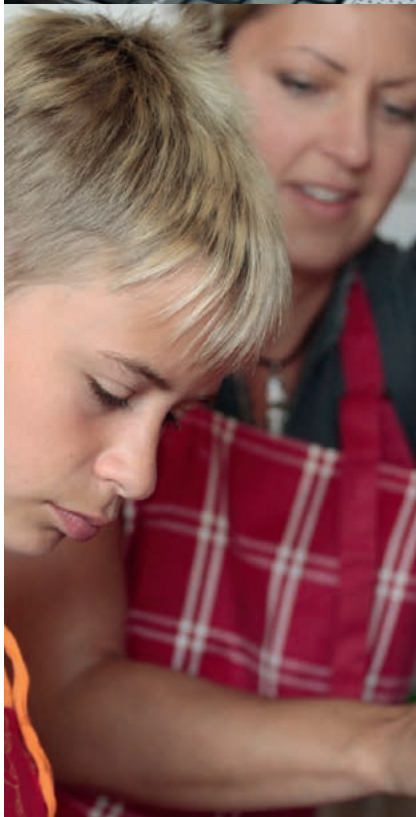
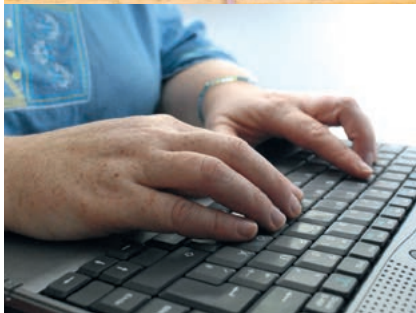
Sie können uns auch gerne anrufen oder eine Email senden:

Telefon: 0 89 / 126 06 – 0
kdm@sos-kinderdorf.de



Standorte der deutschen SOS-Kinderdörfer





© SOS-Kinderdorf e.V.
Herausgeber: SOS-Kinderdorf e.V.,
Ressort Personal
Renatastr. 77, 80639 München
Fotos: Maximilian Geuter,
Thorsten Kollmer, Mathis Leicht,
Peter Schinzler, Till Schürmann,
Marion Vogel, Willi Wilson,
SOS-Archiv
Grafikdesign: Naandi Ruth Bayer
August 2018

